



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Schlußwort Priestertag

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.41.38

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-25126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-25126)

Schlußwort Priestertag

Liebe mitbrüder ,

An sich ist heute nicht der Tag , an dem der Bischof reden soll, sondern an dem i h r sprecht und euch artikluiert , udneuch klarzu werden versucht... Aber ich bin gebetn worden , ein Schlußwort zu sagen .

Sicher ist das , was uns zunächst bei solcher Gelegenheit bewegt, die gro ße Welle der Fragen , und die Menge der nicht so ohne weiteres gefundenen Antworten : Was ist anders geworden , seit ich als Priester angetreten bin ? Wo müßten heute die Schwerpunkte liegen ? Was müßte man ändern ? Was sind die Zeichen der Zeit ? Wo liegt das Bedrückende unserer Situation , wo das Tröstliche ? Wo müßten w i r uns ändern ? Sind wir wirklich gemeisam am Werk ? Sind wir uns in den wesentlichen Grundzügen der Seelsorge einig ? Erklären wir nicht vielleicht Unwesentliches zum Wesentlichen ? Könnten wir die entscheidenden Schwerpunkte herausarbeiten , die wir eigentlich a l l e bejahen müßten ?

Haben wir die echte Spiritualität des H i r t e n , des S e e l - s o r g e r s , der die entscheidenden Impulse vielleicht nicht so sehr aus einer festen Ordensregel bezieht , sondern aus den Impulsen der Seelsorge , aus dem Leid und der Freude , dem Heil und dem Unheil der Herde ? Haben wir für heute die geeignete Form der Priesterbildung gefunden ? Können wir immer einfach unsere eigenen Lebenserfahrungen auf diese Generation anwenden ? Leben wir wirklich aus dem Glauben , oder fühlen wir uns manchmal nicht eher als nicht besonders erfolgreiche Manger , die ihr Unbehagen und ihre komplexe mit falschen Mitteln kompensieren .. ?

Wellen von Fragen .

Ich möchte nichts vom Tisch wischen . Der Heilige Geist soll uns helfen, daß wir in den Gremien der Diözese das Eine oder Andere besser machen .

Aber ich muß am ende doch einen Schwenk mit der Kamera machen .

Einfach auch auf das , was wächst und blüht . Denn das ist viel. Und zu glauben , daß das drängende Problem des Priestermangels bewirkt habe , daß in der Kirche immer weniger geschähe , stimmt einfach nicht . In vielen Bereichen geschieht mehr . , viel mehr , als damals , wie etwa meien Generation in der Seelsorge angetreten ist . Vor allem : Wir dürfen ~~nms~~ nicht immer und überall die Meßlatte einer letztlich nur mehr klerikal verstandenen Kirche anlegen , etwa in der Art : Früher waren da ein Pfarrer und zwei Kooperatoren , und der kleinste Ort war "versorgt " ... Es scheint so , als dominiere heute in der hohen Kirche sehr stark wieder diese Sicht der Kirche , die a l l e s nur nach de rZahl geistlicher Berufe mißt. Mir macht da s auch Sorge . Aber heute wissen sich hundertmal mehr Laien in der Kirche berufen und verpflichtet als vor 70Jahren . Und wir müssen schauen , daß wir die Menschen akzeptieren , inspirieren , motivieren , Freude wecken , Darum gibt es viel Leben in der Kirche , das es früher nicht gab.

Vieleleicht täte es uns auch einmal gut , wenn wir dieses Leben diese positiven Seiten auch etwas mehr bewußt machen könnten . Das kommende 25jährige Diözesanjubiläum scheint mir nicht so sehr mit großem Festakt und Pontifikalämtern zu feiern . Das bringt nicht gar so viel . Aber auf einer Fahrt durch Frankreich habe ich mnich etwas anregen lassen . Da findet sich in manchen Diözesen - Autun , oder Qimper oder Tours , eine Darstellung des diözesanen Lebens in eiaer kirche , mit sehr einfachen Mitteln , die einzelnen Orga~~nisationen~~ , die geistlichen und caritativen Initiativen , die Geschichte und die Gegenwart , die ~~Orden und die~~ ^{Wallfahrten und Exerzizien} ~~und Exerzizien~~ . Ich könnte mir vorstellen , daß wir eine solche Ausstellung als Wanderaustellug , vielleicht in drei Auflagen für Mitte , West und Osttitol , machne könnte, in Zusammenarbeit mit allen betroffenen Stellen und Gliederungen , und einem guten Graphiker und gutem Bildmaterial , damit das in jede rPfarre einmal eine Woche da ist , wo man die Schulklassen hinführen könnte.

Wir müssen auch den Blick auf das lenken , was blüht und wächst. Dafür hat es uns Gott doch geschenkt . Es wäre eine Undankbarkeit , immer nur in dieRichtung der Probleme Trübsal zu blasen .

Und wenn wir den Schwenk mit der Kamera auf das Positive am Ende auch vollzogen haben , dann müssen wir vielleicht doch noch eine Korrektur in der Tiefeneinstellung an der Optik vornehmen .

Denken wir daran , daß alles Gnade ist .

Die guten Menschen die ich habe, die Spenden die ich bekommen , die Mitarbeiter , die ihre Freizeit und ihre Energie in die Sache schenken . Die Kranken , die ihr Leid so tragen , daß wir beschämt von ihnen weggehen .

Denken wir an den Herrn der Welt , den wir täglich in den Händen haben . Denken wir an das Unsichtbare und nichtbeifach Erfahrbare Wunder der Gnade , das uns auf jedem Schritt und Tritt begleitet, anfeuernd oder warnend, helfend und ausgleichend das uns oberflächliche Gefolgsleute Christi immer wieder hinführt zum Gesetz des Kreuzes , ohne daß ja doch nichts geht.

Und je mehr wir mit dieser neuen Tiefeneinstellung in das Eigentliche vordringen , umso tröstlicher wird auch das Arbeiten im Gottesreich , umso ruhiger können wir werden , umso mehr tauchen wir ein in die unendliche Motivation , die in den Sternstunden unseres Lebens aufgebrochen ist , und von der die Heilige Schrift sagt , daß wir zu ihr zurückkehren sollen , zur ersten Liebe . Je mehr wir in diese tiefsten Gründe unsere priesterlichen Existenz eintauchen , umso mehr gleitet immer wieder Last von unseren Schultern , weil sie ein anderer , ein Größerer übernimmt. ..

Ich will wirklich keine fromme Karamelsoße über unsere Probleme schütten Ich will nichts zudecken . Aber ich muß mich selbst und euch doch darauf hinweisen , daß letztlich alles Fragen und Probleme der Kirche , die manchmal so drängend und bedrückend heranwollen wie dunkle Wellen , letztlich doch ausrollen im weiten sanften Uferstrand Gottes , dessen Herzens Sinnen von Geschlecht zu Geschlecht geht, ihre Seelen dem Tod zu entreißen und sie ihm Hunger zu nähren .

Mit diesem letzten Hintergrundbild im Herzen wollen wir heimgehen.